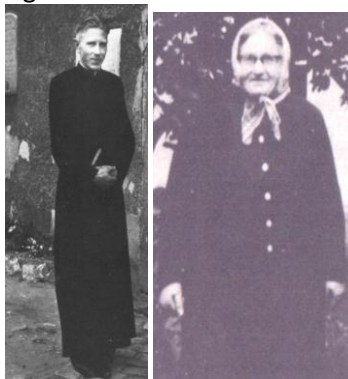


Pfarrkirche St. Josef Rappenbügl

Geschichtliche Entwicklung

Die Nähe des Eisenwerkes Maxhütte zog nach dem Krieg viele Heimatvertriebene an, was eine rege Bautätigkeit auslöste. Ende Oktober 1950 wurde der damalige Kooperator der Mutterpfarrei Leonberg, Josef Kett (siehe Bild links), vom Vermächtnis der Schwestern Maria und Magdalena (siehe Bild rechts) Gruber informiert „Falls keine der beiden Schwestern zum Heiraten käme, sollte der Hof mit 100 Tagwerk der „Kirche“ vermacht werden, damit Rappenbügl eine eigene Pfarrei werde“.



Kooperator Josef Kett und Magdalena Gruber

So ergriff er 1951 die Initiative zur Gründung einer Pfarrgemeinde in Rappenbügl, die dazu führte, dass am 28.11.1952 die Kirchenverwaltung Leonberg die

Abtrennung eines eigenen Seelsorgbezirks in Rappenburg beschloss und am 12.12.1952 die Errichtungsurkunde durch das Bischöfliche Ordinariat Regensburg unterzeichnet wurde. Nachdem am 14.09.1953 die Geschwister Gruber den Überlassungsvertrag unterzeichnet hatten, erfolgte am 29.09.1954 die Grundsteinlegung der Kirche durch Prälat Hörmann (siehe Bild).



Prälat Hörmann bei der Grundsteinlegung

Architekt Glatzl konnte mit der Pfarrei am 21.12.1954 Richtfest feiern und ein Jahr später am 18.12.1955 erfolgt die Benediktion der Kirche durch Dekan Josef Graf, so dass am 24.12.1955 die erste Hl. Messe (Christmesse) in der Kirche zelebriert wurde. Als erster Seelsorger nahm am 22.01.1956 Kooperator Gmeiner seinen Dienst auf. Der 13.05.1956 avancierte zum Kirchweihfest, da Weihbischof Hiltl die neue Kirche an diesem Tag konsekrierte. Im Oktober 1956 wurde der

Taufstein aufgestellt, 1957 der Marienaltar und am 02.09.1959 erhielt die Kirche neue Glocken. Am 21.02.1960 trat als neuer Seelsorger Expositus Pommer (siehe nächste Seite Bild links) sein Amt an und er durfte am 01.06.1960 die Erhebung zur Pfarrkuratie erleben. Am 18.03.1962 erhielt der linke Marienaltar mit einem Josefaltar rechts eine harmonische Ergänzung. Seit 01.10.1962 wirkt Josef Rubenbauer als Priester in der Pfarrei. Vom 03. bis 18.11.1962 fand eine Mission in der Kirche durch Redemptoristenpatres statt. Diverse Renovierungsarbeiten fielen 1963 an, wie neue Fußböden oder ein neues Kirchendach. In diesem Zuge erhielt der Turm eine Turmuhr. Die Orgel wurde am 26.09.1965 eingeweiht. 1969 musste die Kirchenheizung erneuert werden, 1971 wurde eine Lautsprechanlage installiert und 1972 ein neues Haupt-Portal in die Kirche eingebaut. Inzwischen kam am 01.12.1971 als neuer Seelsorger Pfarrkurat Anton Vogl (siehe nächste Seite Bild Mitte). 1973 erfolgt eine gründliche Innenrenovierung der Pfarrkirche und 1974 eine Außenrenovierung. Der im Zuge der Konzilsbeschlüsse notwendig gewordene Volksaltar wurde am 15.02.1975 durch Weihbischof Vinzenz Guggenberger konsekriert. Weihnachten 1976 wurde ein Jesuskind mit Krippe angeschafft und im Herbst 1977 erhielten die Kirchenbänke eine

Polsterung. Am 07.05.1980 freute sich die Pfarrei über die erste Firmung in der Pfarrkirche. Am 10.05.1981 beging Dompfarrer Kett eine große 25-Jahrfeier mit der Pfarrgemeinde. Als neuer Seelsorger wirkte ab September 1981 Pfarrer Adolf Pauly (siehe Bild rechts).



Expositus Pommer, BGR Anton Vogl, BGR Adolf Pauly

Am 01.05.1989 erhob Bischof Manfred die Pfarrkuratie zur kanonischen Pfarrei, was am 04.06.1989 mit Dompfarrer Prälat Kett ausgiebig gefeiert wurde. Am 15.09.1991 installierte der Dekan als neuen Pfarrer Nikolaus Grüner (siehe nächste Seite zweiter von rechts). 1994 spendete Künstler Gerhard Karl eine von ihm geschnitzte und bemalte Holzfigur „Auferstandener Christus“. Die Außenrenovierung der Pfarrkirche fand 1996 statt, die Renovierung der Orgel 1997. Am 19.09.1999 wurde der neue Pfarrer Georg Frank (siehe nächste Seite zweiter von links) installiert.

2000 kam die Pfarrei Rappenbügl nach der Auflösung des Dekanats Burglengenfeld zum Dekanat Schwandorf. 2003 erlebte Dr. Kazimierz Pajor (siehe Bild links) als neuen Pfarradministrator. Er gestaltete sehr umsichtig und effizient 2005-2006 die totale Innenrenovierung der Pfarrkirche mit Anbau der Sakristei. Zum Abschluss der Renovierung feierte Bischof Ludwig Müller am 14.05.2006 das 50-jährige Jubiläum der Kirchenweihe.

Im Juni 2009 fand in der Kirche und in der ganzen Pfarrgemeinde eine vierzehntägige Gemeindemission statt und im Juli spendeten die Rad-Jakobspilger eine Jakobsfigur, geschnitzt vom Künstler Gerhard Karl, mit einem Radlenker als oberen Teil des Pilgerstabes. Seit 9.2009 ist Pfarradministrator Gerhard Schedl (im Bild rechts) Seelsorger der Pfarrei. Am 11.7.2010 fanden in der Pfarrkirch die Primizfeierlichkeiten von Kaplan Christan Fleischmann statt.



Pfr. Dr. K. Pajor, G. Frank, N. Grüner, G. Schedl

Das Innere der Kirche



Blick vom Eingang zum Altar

Die weißen Kirchenbänke, die 320 Sitzplätze bieten, bilden mit den roten Säulen und der roten Absatzwand zum Presbyterium sowie den anderen weißen Wänden ein harmonisches Ganzes, in deren Mitte vorne das große Kreuz thront. Vorne steht an der Außenwand der alte Hochaltar. Vorne links und rechts ist die Bestuhlung der Werktagkirche. Der Altarraum ist gegenüber dem Hauptschiff drei Stufen erhöht mit dem Volksaltar in der Mitte, links dem Ambo und rechts dem Taufstein. Die rote Absatzwand zum Presbyterium schmücken links eine Figur der Madonna mit Kind und

rechts eine Figur des Namenspatrons der Kirche, des hl. Josef. Links vor dem Presbyterium befindet sich der Eingang zur Sakristei, vor dem eine Jakobsfigur steht. Der Kirchenraum wird rechts durch ein Seitenschiff erweitert, das auf roten Säulen ruht. An den Seitenwänden links und rechts ist ein barocker Kreuzweg angebracht. Die Glasmalereien der Kirchenfenster strahlen einen bläulichen Glanz in die Kirche. Der ganze Boden ist mit Fliesen in Farbe Bundsandstein ausgelegt. Die Beleuchtung wirkt elegant, dezent und effektiv.

Im hinteren Teil der Kirche ist im Eingangsbereich eine Plakat- und Zeitschriftenwand eingerichtet. Nach der Glastür befindet sich links der Gedenkstein für die Gründungsspenden der Pfarrei und daneben das Beichtzimmer. Rechts vom Eingang steht der Beichtstuhl, den ein großes Plakat mit den Radpilger-Aktivitäten der Pfarrei ziert. Rechts an der Rückwand der Kirche ist das Kriegerdenkmal angebracht, daneben gibt es Pinnwände mit den Tauf- und Totenbildern des jeweiligen Jahres und ein Totenbuch mit allen Toten seit Kirchengründung. Dazwischen befindet sich der Ausgang zum Glockenturm und Chorraum. Hinten rechts in der Vorhalle ist ein Gebetsbereich vor dem Bild des Barmherzigen Jesus. Ein Erlebnis ist die Weihwasserstele, die sich in der Mitte des

Eingangsbereichs befindet und das Weihwasser sprudeln lässt.

Hochaltar

Die 4 m lange, 130 cm breite und 12 cm dicke Hochaltarplatte aus dunklem Stein, in der die hl. Reliquien eingemauert sind, wird getragen von zwei Blöcken aus Bodenwöhrer Buntsandstein, die von Bildhauer Reinhold Gröbl aus München gestaltet wurden.

Auf der rechten Seite ist ein Schnitter (siehe Bild Mitte) dargestellt, der das Korn mäht für das Brot der hl. Messe, links der Winzer (siehe Bild links), der die Trauben erntet für den Wein.

Den Tabernakelaufbau und die sechs Leuchter hat der gleiche Künstler entworfen und in Bronzeguss fertigen lassen. Auf drei Leuchtern zusammen ist das letzte Abendmahl dargestellt, auf den anderen drei das Pfingstereignis.



*Träger des Hochaltars mit Winzer und Schnitter;
Leuchter am Hochaltar mit Abendmahldarstellung*

Volksaltar, Ambo und Taufstein

Alle drei sind aus Bodenwöhrer Bundsandstein gearbeitet. Der Taufstein (siehe nächste Seite Bild rechts), gefertigt von dem Künstler Reinhold Gröbl, enthält Darstellungen der Sintflut, einem alten Vorbild für die Taufe, die Rettung aus dem Wasser. Der Volksaltar (siehe Bild), gefertigt vom Künstler Paul Schinner, zeigt an seiner Vorderseite als eucharistisches Symbol Brot und Fisch und darüber das Kreuz als Hinweis auf das Kreuzesopfer Christi, das auf dem Altar gegenwärtig ist. Der warme Naturton setzt sich fort am Ambo (siehe nächste Seite Bild links), das mit den Zeichen Alpha und Omega auf das hier zu verkündende Wort Gottes hinweist, auf Jesus Christus, der Anfang und Ende der Zeiten ist.



Volksaltar mit Brot und Fisch



Ambo mit Alpha und Omega und Taufstein

Eindrucksvolles

Kreuz

Im Presbyterium, hinter dem Volksaltar, hängt das große Kreuz, geschaffen vom Regensburger Bildhauer Guido Martini. Hier ist der Heiland im Augenblick des Todes dargestellt.



Figuren von Maria, Josef und Jakobus

Die Madonna mit Kind (siehe links) schuf Künstler Reinhold Grübl und der Künstler des Kreuzes, Guido Martini, schnitzte den Hl. Josef (siehe Bild Mitte), als Arbeiter mit Säge und Winkelmaß und das Jesuskind auf dem linken Arm. Der Hl. Jakobus, der Pilgerpatron, wurde von Künstler Gerhard Karl gefertigt (siehe rechts), den Pilgerpatron, auf Veranlassung der Jakobsweg-Radpilger nach einem Vorbild von Tilman Riemenschneider. Er erhielt zeit- und auftragsgemäß im oberen Teil des Pilgerstabes einen Radlenker.



Madonna, Hl. Josef mit Kind, Hl. Jakobus mit Radlenker

Kirchenfenster

Die Kirchenfenster sind ein Werk von Prof. Blasius Spreng, München, der sie in einem schier unerschöpflichen Reichtum an Formen, Gestalten und Farben entworfen und gemalt hat. Die Ausführung lag in den Händen der damaligen Hofglasmalerei Schneider in Regensburg.

Im Kirchenschiff auf der linken Seite hat der Künstler die wichtigsten Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons, des Hl. Josef, dargestellt. Nach seiner eigenen Aussage ist dies die einzige Kirche mit einem so umfassenden Zyklus des Josef-Lebens. Einen Ausschnitt geben die vier großen Fenster links wieder: Vermählung Josef mit Maria, auf die der Hl. Geist herniederschwebt (li.), Geburt Jesu und die Anbetung der Hirten (2. von li.), Josef führt das Kind und seine Mutter von einem Engel beschützt nach Ägypten (3. von li.), die hl. Familie in Nazareth mit dem Jesusknaben und Josef bei seiner Arbeit als Zimmermann (re.)



Kirchenfenster linke Seite mit Josefs-Darstellungen

Weitere Josefs-Darstellungen befinden sich auf den kleineren Fenstern.

Das große Fenster rechts vorne im Presbyterium zeigt im oberen Teil die Gestalten unter dem Kreuz Jesu, Maria, Johannes und Maria Magdalena, in der unteren Hälfte sind die Soldaten zu sehen, wie sie um den Leibrock Christi würfeln. Dieses Fenster nimmt inhaltlich Bezug auf zum großen Kreuz in der Mitte des Altarraumes.

Das linke Fenster im Presbyterium zeigt den Erzengel Michael im Kampf gegen Luzifer, den gefallenen Engel und Widersacher Gottes.

In den 5 Fenstern über dem Seitenschiff sind die 4 Evangelisten mit ihren Symbolen dargestellt: Matthäus mit dem Engel, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier, Johannes mit dem Adler. In der Mitte ein Fenster mit den eucharistischen Gaben, Ähren und Trauben für Brot und Wein.

In der Kirche gibt es noch 3 runde Fenster, eines vorne rechts im Seitenschiff beim Taufstein mit Symbolen für die Taufe, eines auf der Ostseite der Empore mit der Heiligen-Geist-Taube und das Marienfenster mit einer Schutzmantelmadonna über der Orgel.

Kreuzweg

Zum pietätvollen Abschreiten und Betrachten des Leidensweges Jesu in 14 Stationen dient ein Kreuzweg. Der Inhalt der einzelnen Stationen ist durch die

Evangelien verbürgt oder von ihnen abgeleitet. Nur die 6. Station (Veronika) ist legendär.

Dieser barocke Kreuzweg stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Wie diese 14 Kreuzwegstationen in unsere Pfarrkirche kamen, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Sie sollen aus Schwandorf stammen. Wenn diese Vermutung stimmt, könnten sie vielleicht durch Vermittlung von Künstlern hierher gelangt sein, die zur gleichen Zeit auch in Schwandorf-Kreuzberg arbeiteten. Bei der Kirchenkonsekration war der Kreuzweg jedenfalls schon da, wie eine Aufnahme zeigt.



Kreuzwegstation „Jesus nimmt das Kreuz“

Orgel

Von der Orgelbauanstalt Michael Weise, Plattling, 1965 mit 29 Register, verteilt auf 3 Manuale und 1 Pedal aufgebaut, verfügt die Orgel über 1904 Pfeifen.



Orgel mit Rundfenster

Glocken

Am 22.04.1956 wurde von der Glockengießerei Anton Gugg aus Straubing die erste Glocke mit 466 kg und einem Durchmesser von 955 mm installiert. Sie trägt ein Bild des Hl. Josef. Diese Josefs-glocke erklingt u.a. beim dreimaligen täglichen Gebetläuten. Am 02.09.1959 konnten folgende drei weitere Glocken von

derselben Firma den Glockenturm hochgezogen werden: Maria mit 700 kg, Leonhard mit 400 kg und Michael mit 200 kg. Das Gesamtgeläut steht im harmonischen Verhältnis f1-g1-a1-c2.



1959 erhielt Kirchturm Glocken

Impressum

2012 Herausgeber: Kath. Pfarramt St. Josef
Rappenbügl, Teublitzer Straße 4, 93142 Maxhütte-
Haidhof, www.st-josef-rappenbuegl.de

Texte und Bilder von Dr. Heribert Popp unter intensiver
Verwendung des Führers „25 Jahre Pfarrkirche St. Josef
Rappenbügl 1956-1981“ von Pfarrkurat A. Vogl (1980)